



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 52.

Welzheim, Donnerstag den 5. April 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, die Nachweisungen von den in ihren Gemeindebezirken innerhalb der letzten 3 Monate zur Ausführung gekommenen Regiebauarbeiten, versehen mit der in § 22 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 11. Juli 1887 (Reichsgesetzblatt S. 287) vorgeschriebenen Bescheinigung bezw. Fehlanzeigen binnen 8 Tagen hieher vorzulegen.

Den 2. April 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Die **Schultheißenämter** werden unter Hinweis auf den Min.-Erl. vom 8. März d. Js. (Min.-Amtsblatt S. 86) darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. April d. J. an **Jagdkarten** für eine Woche, für 2 Wochen und für das ganze Jahr ausgestellt werden können. Die Sportel beträgt 5, 10 und 20 Mark. Die Wochenkarten unterscheiden sich von den Jahreskarten durch einen breiten, roten Querstrich.

Dies ist den zur Kontrollierung der Jagdkarten berufenen Bediensteten bekannt zu geben.
Den 2. April 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

An die Ortsbehörden.

Sofern von der mittelst oberamtlichen Erlasses vom 26. v. M. (Amtsbl. Nr. 47) bekannt gegebenen Genehmigung der Verwendung der seitherigen „Güterbuchprotokolle“ als künftige „Anderungsprotokolle zum Primärkataster“ Gebrauch gemacht werden will, ist die Abänderung bezw. Einfügung der dort bezeichneten Spalten **alsbald** vorzunehmen und dem Protokoll vor dem ersten Eintrag vom 1900 das neue Titelblatt (Anlage I zur Ministerialverfügung vom 1. September 1899 — Reg.-Bl. S. 667 ff.) voranzustellen. Im andern Falle ist das neue Änderungsprotokoll gemäß § 9 der zit. Verfügung für jede Markung anzuschaffen und — in Gebrauch zu nehmen.

Ueber den Vollzug nach der einen oder andern Richtung — worüber in Zweifelsfällen die Bezirksgeometerstelle Auskunft zu erteilen bereit ist — ist **binnen 4 Wochen** anher Bericht zu erstatten.
Den 2. April 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Die Gesamtgemeindepfleger

wollen

- a. die **Marckgebührenverzeichnisse** vom letzten Quartal und
- b. die **hälftigen Gebäudebrandschadensumlagen**

in Bälde einsenden.

Welzheim, den 4. April 1900.

Oberamtspflege.
L u b.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für das

II. Quartal 1900

(April, Mai und Juni),

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

Württemberg.

— Am 1. April starb zu **Stuttgart** der frühere Präsident der Kultministerialabteilung Dr. v. **Bodschammer** im 86. Lebensjahr. Er in die Oberstudienbehörde berufen wurde (1866), begleitete der Verstorbene geistliche Remyer in Reutlingen und Ravensburg, Professor am Seminar Urach war er 1853 bis 1866. Dir. der Abteilung wurde er nach Dr. Binders Abgang im Jahr 1880, und bekleidete die Stelle bis 1889. Der Berechtigte war ebenso in der Philologie wie in der Geschichte von ungewöhnlicher Gelehrsamkeit. — In derselben Promotion wie Bodschammer waren u. a. Prälat v. Gerol, Prälat v. Lang und Kanzler v. Rümelin. **Stuttgart, 2. April.** Der „Staatsanzeiger“

enthält folgende königliche Verordnung, betreffend den Wiederzusammentritt der Stände:

Wilhelm II. von Gottes Gnaden, König von Württemberg. Nach Anhörung unseres Staatsministeriums haben wir den Wiederzusammentritt der vereinigten Ständeversammlung auf Dienstag, den 24. April d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in unserer Haupt- und Residenzstadt wieder versammeln. Gegeben Stuttgart, 31. März 1900. Wilhelm. Mittnacht, Sarwey, Schott v. Schottenstein, Bischof, Breitling, Zeyer.

Stuttgart, 3. April. (Protestversammlung.) Die von der sozialdemokratischen Partei einberufene Protestversammlung gegen die „lex Heinze“ war gut besucht. Kloß begrüßte

die Anwesenden, Schönant hielt einen 2¹/₄ stündigen, von Ausfällen gegen seine Gegner gespickten Vortrag, worauf eine Entschädigung angenommen wurde, die sich gegen den Gesetzesentwurf wendet.

Stuttgart, 31. März. (Viehseuchenent- schädigung.) Aus dem Bericht des Staats- ministeriums des Innern, betreffend die Er- gebnisse der Verwaltung der Zentralkasse der Viehbesitzer für Entschädigung bei Viehseuchen im Rechnungsjahr 1898/99 ist zu entnehmen: Die Zahl der Pferde, für welche ein Beitrag zu leisten war, belief sich am 1. April 1898 auf 102536 (Vorjahr 100741), diejenige der Esel, Maultiere und Maulesel auf 60 (Vorjahr 55), diejenige der Rindviehstücke auf 966230 (Vorjahr 985180). Die reine Einnahme aus Beiträgen belief sich auf 181332 M 43 S. Es sind im Berichtsjahr 19 Pferde auf polizeiliche Anordnung wegen Roterkrankung oder Roterkrankung getötet worden oder nach Erlassung der Tötungsan- ordnung, aber vor deren Ausführung an der Seuche gefallen. Die Zahl der Ent- schädigungsfälle hat sich hienach gegenüber dem Vorjahr um 5 vermehrt. An Ent- schädigungen waren aufzuwenden 11304 M (Vorjahr 4351 M 50 S). Ferner waren an Entschädigungen für Milzbrandverluste für 4 Pferde 1640 M zu gewähren. Beim Rindvieh waren Entschädigungen wegen Lungen- seuche oder Lungenseucheverdacht nicht zu ge- währen. Dagegen waren Entschädigungen für Milzbrandverluste einschließlich Rausch- brand insgesamt für 474 Stück 117388 M zu leisten. Die Zahl der Entschädigungsfälle hat hienach im Berichtsjahre eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren. Der Auf- wand für die zu leistenden Entschädigungen ist der bedeutendste seit Erlassung des Gesetzes vom 7. Juni 1885 betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere. Am meisten beteiligt sind die Oberämter Marbach und Besigheim. Dies wird auf die Wild- hautgerberei in Backnang zurückgeführt, indem die daselbst in großer Menge zur Verarbeitung kommenden, aus überseeischen Ländern einge- führten Rothhäute nicht selten Milzbrandsporen enthalten, welche mit den Gerbereiabwässern in die Murr und von dieser in den Neckar gelangen und bei Uberschwemmungen der angrenzenden Wiesen — wie dies kurz vor der Heuernte der Fall war — das Futter infizierten. Für Verluste durch Maul- und Klauenseuche waren für 1190 Stück Rind- vieh, worunter 762 Kühe, Entschädigungen im Gesamtbetrag von 97475 M 50 S zu leisten. Die Zahl der Entschädigungsfälle ist gegenüber dem Vorjahr um 14 zurückge- gangen, dagegen ist die Entschädigungssumme um 14420 M gestiegen. Infolge der be- deutenden Inanspruchnahme besitzt die Zentralkasse kein Vermögen mehr. Der Abmangel ist im Berichtsjahr auf 71823 M 16 S gestiegen.

Stuttgart, 1. April. Der württ. Kultus- minister Dr. v. Sarwey ist heute vormittag um 11 Uhr an einem Schlaganfall im Alter von 75 Jahren hier gestorben. Als sein eventl. Nachfolger ist schon früher Staatsrat Dr. von Götz bezeichnet worden. Die Er- nennung des neuen Kultusministers dürfte voraussichtlich in Kürze erfolgen.

Mün., 1. April. In dem Fort „Unterer Auhberg“ wird für das Infanteriebataillon an Stelle einer abgängigen Baracke ein neues Mannschaftsgebäude errichtet. Gleichzeitig werden daselbst Wohnungen für verheiratete Unteroffiziere erbaut. Der Gesamtvoranschlag für diese baulichen Maßnahmen beträgt 200000 M. Das für das hiesige Probant- amt erforderliche neue Körnermagazin an der

verlängerten Frauenstraße wird im Lauf dieses Jahres fertig werden; der Bauaufwand hiesür beläuft sich auf 180000 M.

— Dem Vernehmen nach sollen die 3 Eskadrons des Ulanenregiments Nr. 19, die hier garnisoniert sind, nach Wiblingen verlegt werden und das ganze Regiment im dortigen Kloster vereinigt werden. Zu diesem Zweck wird der vorhandene Exercierplatz gegenwärtig vergrößert. Der Raum für die drei Ulanen- Eskadrons könnte durch Herausverlegen des Kameralamts und der Pfarrwohnung aus dem Kloster leicht gewonnen werden.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Dem Reichkanzler sind heute zu seinem 81. Geburtstag von allen Seiten die herzlichsten Sympathiebekundungen zugegangen. Der Kaiser gratulierte ihm per- sönlich um 10 Uhr.

Berlin, 2. April. Aus London wird ge- meldet: Die Haltung der Afrikaner seit ihrer letzten Versammlung in Paarl ruft großes Unbehagen in hiesigen Regierungs- und Militärkreisen hervor. Unter maßgebenden Staatsmännern macht sich die Ansicht geltend, daß es an der Zeit wäre, den Buren gewisse Zugeständnisse bezüglich ihrer Unabhängigkeit zu machen, da sonst die Drohung des Präsi- denten Krüger, daß der Verlust der Freiheit der Republik 100,000 Mann das Leben kosten würde, in Erfüllung gehen werde. Die Be- wegung, die sich bereits unter den Afrikanern geltend macht, deute darauf hin, daß bei einem weiteren Vordringen der englischen Truppen ein allgemeiner Aufstand im Rücken derselben ausbrechen und die Freistaatler, welche sich bisher unterworfen haben, neuerdings zu den Waffen greifen werden.

Warmbrunn (Schlesien). Am Sonntag abend wurde beim Giersberg'schen Hause die Witwe Hirsch und ihre 14jährige Tochter Charlotte in furchtbarem Zustand aufgefunden. Das Mädchen lag erschlagen im Bette, die Mutter konnte trotz vieler Beiliebe nach dem Krankenhause geschafft werden. Das Beil fand man am Thortore vor. Der eigene Sohn, ein Schlosserlehrling, ist der Thäter. Er hat seiner Mutter vorher eine Geldsumme gestohlen. Ein anderer Sohn ist im Irren- haus.

— Das „Bayer. Vaterland“ teilt mit: In dem sonst wohlhabenden Gerichtsbezirk Sonthofen in Schwaben wurde beim Militär- ersatzgeschäft von 743 Gefesungspflichtigen nur 143 tauglich gesprochen, Dekonomiehand- werker ohne Waffen mit eingerechnet. Viele waren bei der Musterung, welche unter einem Zentner wogen und nicht 1¹/₂ Meter hoch waren. Ein Rekrut aus Sonthofen war 1,30 groß und wog 60 Pfund, während aus Immenstadt ein solcher Vaterlandsverteidiger 1,18 Meter groß war und ein Gewicht von 54 Pfund hatte. Und so etwas ist im Ge- birg möglich, wo früher Männer wie Eich- bäume gewachsen sind. Aber es ist kein Wunder. In jedem Dorfe ist eine Käserei, wohin fast die gesamte Milch des Bauern- hofes per Liter zu 7 Pfg. wandert, und die Bauernkinder trinken statt Milch schlechtes Bier, den Liter um 18 bis 20 Pfg. Die Bäuerin hat keine Butter und Schmalz mehr im Hause, der Bauer geht ins Wirtshaus.

— Die Londoner Central News meldet aus Hamburg: Der deutsche Kaiser sprach dem Transvaalgesandten Dr. Leyds anlässlich des Todes des Generals Joubert, für den der Kaiser große Hochachtung empfand, sein Beileid aus.

Ausland.

Cherbourg, 2. April. Bei der Probefahrt

eines Torpedobootes plakte ein Kesselrohr fünf Leute erlitten schwere Brandwunden einer davon stürzte, von Schmerzen gepeinigt ins Meer und ertrank; zwei andere erlagen ihren Verletzungen.

London, 2. April. Die Schluppe, die sich Oberst Broadwood 25 Kalom. westlich Thaba- nehu zugezogen hat, wird als ganz unent- schuldig bezeichnet. Es hat natürlich wieder absolut keine Aufklärung statgefunden. Ein Teil der Truppen Broadwoods scheint sich mit sechs Geschützen gerettet zu haben. Sam- stag Mittag um 12 Uhr griff die sofort aus- gesandte Division Colevilles die siegreicher Buren bei Bushmanskop an, ohne aber, wie es scheint, etwas auszurichten.

London, 2. April. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Gestern (Samstag) fand eine Offensivbewegung der Buren unter Umgehung unserer Stellung statt. Unser rechter Flügel wurde im Rücken angegriffen und zum Rück- zuge gezwungen, wobei sechs Geschütze nebst ihrer Bedeckung verloren gingen. Die Ver- bindung mit Kimberley ist momentan abge- schnitten. Roberts sandte Verstärkungen, der Kampf dauert an. Die Burenstellungen vor uns sind unerwartet stark, die Kampflinie ist einige zwanzig Kilometer lang. Starke Buren- kommandos scheinen südlich der oberen Modder vorzudringen.

London, 2. April. Das Reutersche Bureau erfährt unterm 31. März über Bloemfontein aus Bushmanskop: Eine vom Obersten Broadwood befehligte, aus Kavallerie, zwei Batterien Artillerie und der unter dem Be- fehle des Obersten Pilcher stehenden berittlenen Infanterie zusammengesetzte Truppe, die in Thabanchu garnisonierte, mußte sich in der letzten Nacht zurückziehen, da eine große Burenreitarmee sich näherte. Die Truppe marschierte nach den Wasserwerken von Bloem- fontein, südlich vom Modderriver, woselbst sie um 4 Uhr früh ein Lager bezog, welches bei Tagesanbruch von rückwärts mit Granaten beschossen wurde. Broadwood schickte den Komboi und eine Batterie fort, während der Rest der Truppe in ein Flußbett geriet, wo- selbst sich die Buren verdeckt hielten. So geriet die ganze Abteilung in einen Hinter- halt und wurde mit Einschluß von 6 Ge- schützen gefangengenommen. Der Verlust an Menschenleben ist nicht groß, da die meisten Mannschaften in den Hinterhalt gerieten, be- vor ein Schuß abgegeben war. General Colville, welcher heute früh Bloemfontein verlassen hatte, traf um 12 Uhr hier ein und hat das Granatfeuer auf den Feind be- gonnen.

London, 2. April. Aus Bloemfontein, 1. April Abends, wird gemeldet: Die englische Kavallerie räumte am Samstag Kamee-Siding und ging auf Gardelager bei Glen zurück, das die Buren zu umgehen und abzuschneiden drohen. General Colville wurde auf Roo-de-val, 10 Kilometer östlich von Bloemfontein, zurückgedrängt. Die Buren rückten südlich der Modder zwischen ihm und dem Garde- lager vor. Oberst Broadwood ist mit 1200 Mann Kavallerie abgeschnitten. Wie viele von ihnen entkamen, ist zur Stunde noch un- bekannt. Der Mangel an Pferden zwingt Roberts, in der Defensive zu bleiben. Eine andere Abteilung Buren besetzte, von Paarde- berg kommend, die Straßen nach Jacobsdal und Kimberley.

London, 2. April. Die „Times“ erfahren aus Buenos-Aires vom 29. März: Seit Sonntag ist das Wasser infolge des Regens ganz erheblich gestiegen. Noch nie hat es einen ähnlichen Regenfall gegeben. Die nördlichen, südlichen und westlichen Stadteile sind überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr

3000 Buren und der Reichshofen French
Bottel auf Standort zurückbringen.
Kombi, 3. April Meiderberg aus
dem Burenlager von Smalbeel vom 30. März
(also vom vergangenen Freitag): Ein heißer
und schlagende Feind. In Smalbeel einge-
triffene Buren sind, nachdem sie die
süngen wiederholt vor, wurden aber zurückge-
schlagen. Die Buren gewannen an Terrain.
Das Endergebnis ist jedoch noch unbekannt.
Die Buren haben 9 tote und verwundete.
berichtet wurden, mußten sich die Buren zu-
rückziehen. Am Samstag nachmittags 2 Uhr
wurde mit den Buren, konnte aber, da
Furchen zu spät eintraf, nicht verhindern, daß
die Buren die erbeuteten Geschütze und Wagen
werte behauptet haben. Dieser Bericht
werte Bloemfontein ausreicht und vorliegen.
Bei Noordval, wo die Batterie genommen
wurde (33 Kilometer östlich Bloemfontein)
sahen die Engländer 80 ihrer Berichtsbücher.

und der sonstige Verkehr sind teilweise eingestellt. Man fürchtet ernstlich, daß die Mats-ernte und ein großer Teil des Weizenbaues schwer beschädigt sind.

Kroonstadt, 30. März. Wie gemeldet wird, entwickelte General Smuts gestern gegen die Engländer bei Masellop, südlich von Brandfontein, ein Gefecht und hielt dieselben stundenlang im Schacht. Die Buren fielen sehr gut. Die Verluste sind unbekannt.

Handel und Verkehr.

Hall, 31. März. Der heutige Schweine- markt war mit 693 Stück Milchschweinen befaßt, welche zu 24—36 M das Paar verkauft wurden. Der Handel ging sehr lebhaft. Es wurde alles verkauft.

Feuilleton.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars.
Von Willem de Kuyter.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Drinnen im Wagen saßen die Schwarzen zusammengedrückt und lauschten ängstlich den Schüssen ihres Führers. Der eine von ihnen hatte eine Flinte ergriffen und indem er sie durch eine Öffnung der Wagenbedeckung schob, mehrmals abgefeuert. Mister Warning aber lag auf dem Boden des Wagens und war dem Sterben näher denn etwas anderem. Mit den gräßlichsten Flüchen verwünschte er diese Diamantenreise, seine Auftraggeber, seine Dummheit und überhaupt alles. Bei jedem Schuß schrie er von neuem zusammen, nichts in der Welt hätte vermocht, ihn sich erheben zu lassen. Da tönte plötzlich die Stimme Pitt Thom's an sein Ohr.

„He, Zwartboys get up — kommt heraus, das feige Gefindel hat sich verzogen und der Wagen Doktor Jameson's und Sir Gapman's kommt uns in schnellstem Trabe zu „Hilfe“.

Mit einem Satz war Warning auf, wie er die Worte „Gapman und „Hilfe“ hörte.

„Goddam, das nenne ich zu rechter Zeit gekommen, diese verfluchten Schurken, die große Anzahl hätte uns sicher erdrückt. Ich sah, daß alles Kampfen nutzlos war und hoffte mich hier vom Wagen bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen. Goddam, sie hatten doch Furcht vor meiner Büchse, hier näher zu kommen, es würde ihnen auch schlecht gegangen sein, da ich einer der besten Scharfschützen in Ihrer Majestät Leibregiment Hochländer gewesen. Gott segne unsere Königin. Da kommt Sir Gapman — oh hoi — oh hoi — wieviel von diesem Raubgefindel haben wir erlegt? ein Duzend — was? oder gar noch mehr —“

Mit verächtlicher Miene hörte Pitt Thom die Prahlerei des Engländers an, dann ließ er die erschrockenen Tiere mit Matskolben füttern, ein Wasserfaß öffnen und ritt, nachdem er diese Befehle gegeben, in das Grassdickicht zur Seite des Weges ein. Mit lautem „hallo Warning“ kam Sir Gapman und Doktor Jameson angeritten, ihnen folgte Lady Gapman, ebenfalls wie die Herren zu Pferde reitend und mehrere berittene schwarze Diener. Ein großer Stein fiel dem guten, braven, tapferen Mister Warning beim Nahen dieser kleinen Streitmacht vom Herzen und mit beiden Händen in die Luft suchtelnd, schrie er den Ankommen- den wie besessen zu:

„Gott segne unsere Königin, wir haben hier eine furchtbare Schlacht bestanden — eine

furchtbare Schlacht; ich sage Ihnen, sehen Sie, der Wagen ist wie gespickt von dem Pfeil- und Speerhagel, wie ein Stachelschwein, aber unsere gute Büchse hat Wunder gethan — Wunder gethan, geschossen, wie ich nur als Hochländer Teufel schließen kann, lauter Dubletten — Kaffer auf Kaffer weggeknallt, so daß sie nach dem zweiten Ansturm, wie die Hasen in England davon liefen — Gott segne unsere Königin — liefen — nein — flogen — flogen — ich sage Ihnen, Doktor, mit einer Kompagnie Hochländer, wie ich es bin, fegen wir das ganze Land zusammen — das ganze Land — so daß Dom Paul seinen schäbigen Zylinderhut nicht mehr findet —“

Die Reiter befanden sich jetzt dicht neben dem Wagen.

„Wo ist der Führer Thom?“ frug Gapman den Warning —

„Goddam, ich traue dem Kerl nicht, Sir Gapman,“ war die Antwort Warning's — „er ist dem Gefindel nachgeritten, wie er sagt, um zu rekonoszieren, aber der Teufel soll mich hängen, wenn er nicht seine Hand mit im Spiel gehabt, um uns einen Hinterhalt zu legen, denn — ich konnte mich, um nicht von diesen verdammten Pfeilen durchsiebt zu werden, nur vom Wagen aus verteidigen, er aber ritt draußen hin und her, knallte seine Steinschloßflinte in die Luft und hat meiner Treu nicht einen Pfeil erhalten. Dieses Boeren- und Kafferngefindel ist ein Pudding, weil die ersten ihre Haut nicht gern zu Markte tragen, müssen es diese räuberischen, schwarzen Hunde thun — da hinten kommt er ja wieder angeritten —“

„Allerdings, Jameson,“ nahm Gapman jetzt das Wort, — „die Sache ist mir etwas wunderbar. Auch die Tiere sind unverwundet geblieben. Was haltet Ihr davon?“

„Das Gefindel zielt niemals auf die Zugtiere, sie können keine verwundeten Tiere gebrauchen. Aber wir werden scharf aufpassen, ohne etwas merken lassen zu dürfen, bis wir ihn ertappen. Dann selbstverständlich an den nächsten Baum oder so keiner vorhanden — niedergeschossen —“ erwiderte Jameson.

„Ich weiß nicht, Gapman,“ sagte Lady Gapman — „ich mag es nicht glauben. Der junge Boer macht einen so offenen Eindruck, ich möchte ihn keines Verrates fähig halten.“

„Man soll keinen Menschen auf sein bloßes Gesicht hin vertrauen, Getty. Gerade Menschen, welche so offen erscheinen sind oftmals die listigsten Kreaturen. Ich denke, Doktor, Vorsicht ist besser zu früh als zu spät und dieser Kampf hier, den unser tapferer Warning bestanden, ist eine goldene Warnung —“ erwiderte Sir Gapman.

Pitt Thom war jetzt auf Rufweite wieder nahegekommen und Doktor Jameson rief demselben zu:

„He, Thom, wieviel von den Burschen liegen da im Gras verreckt — wisst Ihr das?“

„Yes, Sir, ich zählte bis jetzt an vierzehn Stück, aber es müssen mehr sein, sie werden dieselben mitgeschleppt haben —“

„Wir wollen weiter, Thom“, rief jetzt Gapman.

„Yes, Sir, ich komme deswegen und so Gott will, gelangen wir bald zur Mission. Denn diesen Halunken traue ich nicht weiter, als ich ich sie seh' und im Gras kämpft es sich schlacht — he, Zwartboys — tret an!“

Unter dem lauten Geschrei und dem Knallen der zwei Meter langen Ochsenpeitsche, setzten sich die Wagen wieder in Bewegung und bald war der Zug der Diamantenjäger den Blicken eines spähenden Kaffers entwichunden, welcher aus dem Gebüsch wie eine Schlange auf dem Bauche kroch und mit glühenden, haß-

erfüllten Augen den Wagen nachsah. Dann verschwand auch er wieder in dem Grassdickicht und nichts verriet mehr, daß hier vor kurzem eine so lebhaft bewegte Scene sich abgespielt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Postmeister war ein Mann von etwa sechszig Jahren; er hatte lange Jahre als Soldat gedient und war als Hauptman abgegangen, nachdem er wohl eingesehen, daß mit dieser Charge seine militärische Laufbahn doch geschlossen sei.

Darauf hatte er auf seinen Wunsch die Postmeisterstelle erhalten.

Mit der Stelle war ein ziemlich bedeutendes Einkommen verbunden, so daß die Familie Holberg sehr anständig leben konnte und wohl im Stande war, ein bereits vorhandenes kleines Kapital der Frau alljährlich noch um ein Geringes zu vermehren.

Mit besonderer Vorliebe war der alte Postmeister dem Militärleben ergeben. Statt, daß er einer Karriere hätte gram sein sollen, der er die schönsten Jahre seines Lebens geopfert hatte, um auf seine älteren Tage zur Disposition gestellt zu werden, obgleich er wohl befähigt gewesen wäre, eine der höheren Stellen im Militärdienst zu begleiten: schwärmte er noch immer für sie. — Er war Bürgerlicher, und zu jener Zeit brachte es der Bürgerliche selten bis zum aktiven Stabsoffizier.

Trotz aller Bemühungen aber war es ihm nicht gelungen, seinen Sohn Otto für den Soldatenstand zu begeistern. — Otto war ein hübscher junger Mann; groß und schlank gewachsen, sprachen alle seine Bewegungen von Kraft und Elastizität; sein dunkles Auge deutete ernstern Willen und viel Energie an, jeder einzelne Zug seines Gesichtes war wohlgebildet und half ihm ein angenehmes Äußeres zu verleihen.

Mit 18 Jahren war der junge Mann als Abiturient beim Militär eingetreten, hatte jedoch nur sein Jahr abgedient, das Landwehroffizier-Examen glänzend bestanden und war darauf nach der preussischen Hauptstadt Berlin gegangen, um das Baufach zu studieren. Jetzt, im Alter von kaum vierundzwanzig Jahren, fungierte er bereits als Bauführer bei Herstellung einer Eisenbahnstrecke im Königreich Sachsen und erzielte eine hübsche Einnahme, so daß sein Vater sehr glücklich über ihn war und sich auch völlig damit zufrieden erklärte, daß er nicht die Militärcarriere als Lebensberuf gewählt hätte.

Emmy, die Tochter, war fünf Jahre jünger als ihr Bruder; sie hatte das neunzehnte Lebensjahr begonnen.

Auch ihr Äußeres konnte recht hübsch genannt werden, wenngleich sie durchaus nicht klassisch schön gebildete Züge besaß; dazu fehlte ihnen die völlige Regelmäßigkeit. — Aber ein Blick aus ihrem ausdrucksvollen Auge, ein Lächeln um den wohlgeformten kleinen Mund, das sichtbar werden der schneeweißen perlen- gleichen Zähne vermochte doch allmächtig anzuziehen.

Jedenfalls besaß sie ein kindlich reines Gemüt, alle nur möglichen Tugenden einer wohl-erzogenen Jungfrau wohnten ihr inne. Deshalb wurde sie auch von jedermann verehrt, und sogar das in Betreff junger Damen ziemlich übermütig urteilende Diszidentkorps der Garnison sprach nur mit Hochachtung und Verehrung von ihr.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Revier Lorch.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, 11. April

vormittags 9 Uhr

im „Adler“ in Lorch aus Pfahlbronnerwald 8, 9, 11, 14, 17 und Heidenackerle 3:

Nm.: 61 buchene Schtr., 79 dto. Prgl., Nadelholz: 29 Spalter, **Küblerholz**: 89 Schtr., 23 Prgl., 76 Laubz., 558 Nadelholz-Anbruch.

Das Küblerholz kommt erst um 11 Uhr zum Verkauf.

Revier Schwend.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. April

vormittags 10 Uhr

im Döfen in Schwend aus Nestelwald Abt. 1; Rappenwald und Seebühl; Rotwald, Unt. und Ob. Ameisengehren; Kirchberg Abt. 10, 11, 12; Wildgarten und Salzmannsreute; Spielwald Abt. 8; Rotenbühl Abt. 1, 3 und 6 (Schönrain); Oberer und Schwender Hengstberg, Fallenberg und Fallenswies und Scheidholz aus Hohenol: Erlet, Kreuzstein und Köpfe.

Langholz normal und Ausschuß: 2400 Stück. Nm.: 1152 1., 844 2., 548 3., 328 4., 44 5. Kl.; Sägholz: 450 St. Nm.: 86 1., 54 2., 86 3. Kl.; Buchen: 9 St. 3 1., 1 2. Kl.

Revier Schwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. April

vormittags 10 Uhr

bei Sammet in Kirchenkirchberg aus Teilwald Abt. 5, 6, 8 und 9; Spielwald Abt. 4 und 8; Pfarrwald; Rotenbühl Abt. 1, 3 und 6; Dammerswald Abt. 3, 12 und 13; Ebersberg Abt. 1, 2, 3, 4, 5, 14, 25; Kronwald Abt. 1, 4 und 8;

Nm.: Buchen: 36 Schtr., 23 Prgl., 7 Klokholz, 16 Anbruch; Nadelholz: 55 Schtr., 225 Prgl., 439 Anbruch.

Gewerbeverein

heute **Mittwoch** abends 8 Uhr im oberen Saal des Gasthauses z. „**Äßle**.“

Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Fischer über:

„Unser Zeitungswesen in alter und neuer Zeit.“

Hierzu werden die Mitglieder, sowie auch **Nichtmitglieder** freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Schöner



Leonberger Hund,

Müde, gelb mit dunkler Mähne und Kopf, ca. 1 Jahr alt, guter **Hofhund** ist billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Herrn

Adlerwirt Hinderer

Welzheim.

Messmer's



Glüh-Luft-Caffee.

Feinste Mischungen.

Per Pfund Mk. 1.—, 1,20, 1,40 1,60, 1,80, 2 u. Mk. 2,50. Niederlage bei **G. A. Biffinger** in Welzheim, **G. Müller**, Altdorf, **W. Metzger**, Pfahlbrunn.

80—90 Ctr. gutes

Heu und Oehmd

hat billig zu verkaufen
Pfarrer **Göller**, Altdorf.



Gentner's Wicse
in roten Dosen mit dem Kaminfeger.

Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: **Carl Gentner** Göppingen.

Weltbekannt

ist das Verschwinden aller Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie **Milchflecken**, **Fliechten**, **Blüthen**, rote **Flecke** etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbolsäureseife**
v. Bergmann und Co, **Kadebeul-Dresden**, a St. 50 Pf. bei Apotheker **Biffinger** und **Carl Münz**.

Wechselformulare sind vorr. in der Buchdr. d. Bl.

Welzheim.
Schöne **Milch-Schweine** hat zu verkaufen.
Ellinger z. „Engel.“

Spielhof.
Zu verkaufen 1jähriger, sehr müchziger

Farre,
Rotschedt, mit Schein 2. Klasse, bei **J. G. Wahl**. Auskunft erteilt **Oberamtstierarzt Bech**.

Welzheim.
Ein starkes **Handwägle** sowie einen zweiräderigen

Karren verkauft **Gottfried Gufle**. 10—12 Ctr.

Kartoffel kann abgeben **D. D.**

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges und ehrliches **Mädchen** wird sofort oder später gesucht.
Konrad Bühler z. rot. Haus in **Lorch**.

Welzheim.
Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Juli oder bald wird ein fleißiges, braves **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, gesucht für Küche und Haushaltung bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Näheres durch **Frau Wilhelmine Lohf**.

Welzheim.
Bei Unterzeichnetem kann ein jüngerer

Knecht

im Alter von 14—16 Jahren eintreten.
Gute Behandlung zugesichert.
Johannes Mühlhäuser Bauer.

Hauversbronn.
Ein jüngerer

Schreiner

kann sofort eintreten für dauernde Arbeit bei **Gustav Kleinknecht** Schreinermeister.

Baumharz

Schuhmacherpech in Schachteln und Fäßchen
Bienenwachs,
Bettbestreichwachs,
Brenn-Spiritus empfiehlt billigt
G. Schöber.

Mariazeller Magentropfen

unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel
vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Särteibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1,40.
Central-Verkauf durch Apotheker **Carl Brady**, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt.

Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:
In **Welzheim** in der Apotheke.

Bereitungs-Vorschrift. **Knis**, **Erbsen**, **Senf**, **Samen**, von jedem ein und dreiviertel Gm., werden grob zerlesen in 1000 Gm. 60procent. Weingeist 8 Tage hindurch digerirt (ausgelangt), werden hieron 800 Gm. abfiltrirt. In dem so gewonnenen Destillat werden 15 Gm. ferneer Himmlische Niesels, rothes Sandelholz, Calmus, Cayenne, Pfeffer, Zimmet-Wurzel je ein und dreiviertel Gm. insgesamt grob zerleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelangt), sodann gut abgedreht und filtrirt. Product 750 Gm.

Obstbäume.

Schöne **Apfel- u. Birnhochstämme** hat zu verkaufen
Wilhelm Müller im Schafhof.

Schöne **Saatkartoffel** (Pöbbus und Germania) sind zu haben bei **Dbigem**.

Eine neumelldige **Gais** hat zu verkaufen
Gottlieb Bauer in **Obri**.

Mittelschledtbad.

Sehr schönes **Welschformmehl** empfiehlt

Müller Fischer.
Bemerkte wird, daß nur gegen **Kassa** abzugeben wird.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe um billigen Preis 1 gutes

Zugpferd samt **Federwagen**.
Joos zur Krone.